

L 7922-5	2	West-südwestlich von Friedingen, Habsberg	59 ha
Oberer Massenkalk (joMo)		(1) Natursteine f. d. Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Brechsande, Splittre, Schotter, kornabgestufte Gemische, Wasserbausteine usw.}	
0,2–1,5 m > 80 m		Schemaprofil für den Bereich Habsberg–Hohler Felsen, Top Habsberg (73,4 m NN): R ³⁵ 25 600, H ⁵³ 37 550	
0,4–0,7 m > 5 m		Profil im ehem. Steinbruch in den Liegenden Bankkalken WSW "Hohler Felsen" bei 645 m NN, R ³⁵ 25 480, H ⁵³ 37 800	
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen zwischen Kalkofental und Hohler Felsen besteht ganz überwiegend aus massigen Schwamm-Algen-Kalksteinen; randlich gehen diese in plattig-bankige Kalksteine über (aufgrund ihrer geringeren Materialqualität wurden diese aber weitgehend ausgegrenzt). Das mikritische, braungraue, hell- bis mittelgraue, z. T. auch gelblichbraune splittig brechende Gestein ist regellos geklüftet. Es bildet Gelände-rippen und Stotzen. Aufgrund von Frosteinwirkung und Entlastungsvorgängen am Hang liegt die Kluftdichte oft bei 10/m. In kleinen Drusen, Nestern und Gängchen tritt kristalliner Calcit auf, Nester von braunem Dedolomit sind selten. Das widerstandsfähige Gestein eignet sich gut als Wegebbaumaterial. Die in Senken und randlich zu den Riffstotzen auftretenden gebankten bis plattigen, gelblichbraunen bis braungrauen Kalksteine liefern hingegen nur ein minderwertiges Schottermaterial.</p> <p>Analysen: Aufgelassener kleiner Bruch an der Forststr. WSW Hohler Felsen (RG 7822-104) in dickplattig bis bankigen ki4-Kalksteinen (Mischprobe Ro7822/EP13, 645 m NN): Mineralbestand: ca. 90 % Calcit, < 1 % Dolomit, Rest Tonminerale und Quarz. Phys.-techn. Kennwerte: Rohdichte: 2,52 g/cm³, Wasseraufnahme 2,47 %. Chemische Zusammensetzung: CaCO₃ 90,5 %, CaO 50,7 %, MgO 0,6 %, SiO₂ 4,4 %, Al₂O₃ 1,7 %, Fe₂O₃ 0,7 %, MnO 0,02 %, K₂O 0,4 %, Na₂O < 0,03 %, S 260 ppm, P₂O₅ 0,06 %; umweltrelevante Metalle: As < 2 ppm, Cd < 5 ppm, Hg < 5 ppm, Pb 10 ppm, Ti < 3 ppm, Zn 13 ppm; Glühverlust 40,7 % (vor allem CO₂, H₂O). Für Analysenwerte des Massenkalksteins vgl. Vorkommen L 7922-1.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Schemaprofil Habsberg bis zum Rand des dargestellten Massenkalkstein-Vorkommens 732,4 – 732 m NN Boden, stark steinig 732 – 690 m NN Massenkalkstein (Oberer Massenkalk, joMo) 690 – 650 m NN Massenkalkstein, randlich verzahnend mit plattig-bankigen, z. T. mergeligen Kalksteinen (Liegende Bankkalk-Formation, ki4)</p> <p>Tektonik: Es ist zu vermuten, dass das Vorkommen im Norden und im Süden von zwei parallel verlaufenden, ENE–WSW streichenden Abschiebungen eingerahmt wird. Hinweise darauf geben hierzu parallel streichende Klüfte (140/85–90°) und eine verstärkte Verkarstung entlang des geradlinig verlaufenden Kalkofentals. Im aufgelassenen kleinen Steinbruch WSW Hohler Felsen in den Bankkalksteinen zeigen die Klüfte folgende Orientierung: 265/75° und 20/80°; die Schichtung fällt hier mit 150/20° relativ stark nach SSE ein (Nähe zur Abschiebung?), wohingegen sie am Habsberg söhllich liegt.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Die aufgeschlossene Mächtigkeit der Massenkalksteine und der südlich sowie nordöstlich vorgelagerten gebankten bis geflaserten, undeutlich geschichteten Kalksteine der Liegenden Bankkalk-Fm. des Habsberggebiets beträgt rund 80 m (Geländehöhen von 650–732 m NN); HEIZMANN (1987) geht aufgrund stratigraphischer Betrachtungen von einer Mächtigkeit des Oberen Massenkalks von rund 110 m aus. Es ist wahrscheinlich, dass diese Massenkalksteine analog zu den Verhältnissen auf dem Nachbarblatt 7821 Veringenstadt in Massenkalksteine im Niveau des ki3 übergehen. Der Grundwasserspiegel wird bei rund 600 m NN erwartet; danach wären ohne Wasserhaltung maximal rund 130 m mächtige Kalksteine zu gewinnen. Aufgrund der morphologischen Situation (Mächtigkeit an den Hängen durch Erosion reduziert) beträgt die im kombinierten Hang- und Kesselabbau erreichbare durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit jedoch nur ca. 80–90 m im Westteil und 60–70 m im Ostteil des Vorkommens. Abraum: Die Mächtigkeit nicht nutzbarer Deckschichten schwankt je nach morphologischer Position (Kuppe, Hang, Hangfuß) und Gestein (massig, gebankt) zwischen 0,2 und 1,5 m.</p> <p>Grundwasser: Keine näheren Angaben; der Karstwasserspiegel wird bei ca. 600 m NN erwartet.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserchwernisse: Örtlich ist mit dem Auftreten von nesterartigen Umwandlungen zu zuckerartigem Lochfels zu rechnen. Plattig-bankige Kalksteine mit höherem Tongehalt und geringerer mechanischer Widerstandsfähigkeit treten ab ca. 690 m NN in randlicher Verzahnung mit dem Massenkalk auf, sie können daher auch bei einem Kesselabbau in größerer Menge auftreten.</p> <p>Flächenabgrenzung: Das Massenkalksteinvorkommen wurde allseitig gegen plattig-bankige Kalksteine (ki4) und überlagernde Mergelsteine (ki5) abgegrenzt.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf rohstoffgeologischer Übersichtskartierung in einem Areal mit zahlreichen natürlichen und künstlichen Aufschlüssen (Felsrippen, Straßen-/Wegeanschnitte, kleine Seitenentnahmen) oberhalb von 650 m NN sowie auf Lesesteinkartierung unter Verwendung der GK 25 (HEIZMANN 1984). Der Anteil von Massenkalksteinen unterhalb des Talniveaus kann nur durch Bohrungen ermittelt werden.</p> <p>Zusammenfassung: Das Massenkalksteinvorkommen des Habsbergs weist über Talniveau eine nutzbare</p>			

Mächtigkeit von rund 80 m auf. Es ist davon auszugehen, dass sich die Nutzschieht zur Tiefe hin fortsetzt, allerdings ist mit einer Zunahme an gebankten Kalksteinen, evtl. auch an Dedolomiten zurechnen. Das Vorkommen wird allseitig von gebankten bzw. plattigen, stärker tonigen Kalksteinen sowie von Mergelsteinen der benachbarten Zementmergelschüsseln umgeben. Die als Natursteine für den Verkehrswegebau gut geeigneten Oberjura-Kalksteine sind aufgrund der morphologischen Situation im Hangabbau zu gewinnen. Das Vorkommen weist ein geringes bis mittleres Lagerstättenpotenzial auf.